



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Koalitionsrechts-Humburg.

Das Sozialdemokratische Organ... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

wird solches Recht nicht konstituiert... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

recht der Arbeiter nicht angefaßt werden... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Arbeitslosen-Unterstützung.

Der Minister des Innern erklärte im Reichstag... Arbeitslosen-Unterstützung... Arbeiter... Arbeitslosen-Unterstützung... Arbeiter...

Wichtige Arbeitslosen-Ver sicherungseinrichtungen haben zugeigt...

Table with 3 columns: Ort der Unterstuetzungsbetrag, Ausgaben 1912, Ausgaben 1913. Lists various locations like Berlin-Schöneberg, Köln, etc.

Unterstützungen an Arbeitslose gewährt auch die Städte... Arbeitslosen-Unterstützung... Arbeiter... Arbeitslosen-Unterstützung... Arbeiter...

Also doch — große Arbeitslosigkeit.

Es gibt keine große Arbeitslosigkeit! Besondere Maßnahmen... Arbeitslosen-Unterstützung... Arbeiter... Arbeitslosen-Unterstützung... Arbeiter...

Humburg im Jahre 1899

Humburg im Jahre 1899... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Einmalige, sowohl von Arbeitgebern als auch von... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Diese und alle sonstigen einschneidenden Auslegungen... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Es ist das ein Zustand, den der „maßgebende“ Rat... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Darum geht klar hervor, daß dem § 168 von vornherein... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Im Jahre 1899

Im Jahre 1899... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Einmalige, sowohl von Arbeitgebern als auch von... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Diese und alle sonstigen einschneidenden Auslegungen... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Es ist das ein Zustand, den der „maßgebende“ Rat... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Darum geht klar hervor, daß dem § 168 von vornherein... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter... Koalitionsrecht... Arbeiter...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt









## Das Borgunwesen.

Es gab bisher schon eine ziemlich umfangreiche Literatur über das Borgunwesen. Es ist fälschlich durch eine Schrift bereichert worden, die sich zur Aufgabe hat, das Problem des Borgunwesens eingehend und umfänglich darzustellen. Das bisher zerstreute Material über die Borgunwirtschaft sollte gesammelt und, soweit brauchbar, zusammengefasst werden. Ferner hat es der Verfasser unternommen, eine umfassende Darstellung über das Borgunwesen und die Höhe des Borguns selbst, seine Nachteile und die Mittel, es zu bekämpfen, auf Grund eigener Untersuchungen zu geben, es möge dahingestellt bleiben, ob der Verfasser sein Ziel ganz erreicht hat. Dingenförmlich soll nur darauf werden, daß die vom Verfasser aufgenommene Quelle sich auf Geschäfte und Betriebe von 29 verschiedenen Branchen und außerhalb von Halle (Saale) bezieht, eigentlich ein wenig kleines Material, um das Borgunwesen in Zahl und Maß zu erfassen. Dabei braucht nicht verkannt zu werden, daß bei dem zur ersten Einleitung unseres Wirtschaftswissenschaften gewordenen Borgunwesen sehr viel Aufklärung verschaffen können. Wie der Untertitel der Schrift sagt, sollen die Nachteile des Borgunwesens für Handwerker und Detailisten dargestellt werden. Soweit sich die Erörterungen um die besonderen Verhältnisse des Handwerks drehen, sind sie für den Konsumenten von geringerer Interesse. Die Vorzüge, die Dr. Schöppen zur Bekämpfung der Borgunwirtschaft im Handwerk macht, können bestialo im allgemeinen weiterert werden.

Am Borgunwesen im Detailhandel ist der Konsument direkt beteiligt, er ist Mitträger dieser Borgunwirtschaft, es beruht ihn jeder Vorladung zur Bekämpfung des Borgunwesens unmittelbar. Es möge darum auf einige Feststellungen Dr. Schöppens hingewiesen werden, wobei zunächst festgehalten werden soll, daß der Verfasser der vorliegenden Schrift in zwei wichtigen Fragen eine den organisierten Konsumenten sehr unpopuläre Stellung einnimmt. Dr. Schöppen ist ein entschiedener Freund der Selbsthilfe bei der Abstellung des wirtschaftlichen Übels der Borgunwirtschaft. Außerdem lehnt er mit gleicher Entschiedenheit die Staatshilfe ab, was bei einem Befürworter der Selbsthilfe ja auch nur selbstverständlich ist.

Ueber die Entkennung der Borgunwirtschaft macht der Verfasser einige treffende Bemerkungen. Der Aufschwung im Handel und Gewerbe im 19. Jahrhundert erweiterte das Handwerk zur Maschinenarbeit.

Wegen der aus der billigen Massenproduktion zu erhoffenden hohen Gewinne wurde der Produktion überall bereitwillig Kredit gewährt. Die Fabrikanten der Borgunwirtschaft, die Produktionsfähigkeit mußten sich nur für ihre billigen Waren neue Absatzgebiete suchen. So etablierten sich nach und nach eine Menge von Detailgeschäften, die sich gegenseitig betriebe Konkurrenz machten, die zum Teil aber gar nicht lebensfähig waren, weil man sie, wie es oft genug vorkommt, kein voll, ohne jegliches Vertriebsmittel gestand hätte. Ihre Ausdehnung konnte nur durch Kredit, den die Produzenten gewährten, bewerkstelligt werden. Die Miete für das Geschäftsfloß und der Lebensunterhalt wurden von den spärlich fließenden Barerträgen bestritten. Die Konsumenten aber wurden nur durch großes Untergewinnen in den Zahlungsbedingungen an diese Geschäfte gefesselt. Je mehr Waren bezogen wurden, um so mehr Kredit wurde gewährt, sowohl von der Industrie an den Kaufmann, als auch von diesem an den Konsumenten.

Das ist nichts anderes als das, was schon oft genug gesagt wurde: Ueberwindung des Kleinhandels, dann Borgunwirtschaft als Ledermittel zum Kundenfang. Auf die notwendige Folge, die Verteuerung der Waren durch Borgun, kommt Dr. Schöppen später zu sprechen.

Wegen der Verfasser die Ergebnisse der aufgenommenen Erhebungen berichtet, macht er einige Angaben über die Zahlungsverhältnisse. Im allgemeinen, so sagt Dr. Schöppen, sind für die Zahlungsverhältnisse zwei Momente aussehlaggebend. Der Stand und die gesellschaftliche Stellung des Kaufmanns, das zur Rundigkeit eines Geschäfts gehört; ferner die kaufmännische Tüchtigkeit des Inhabers. Was das erste Moment anbelangt, so hat sich ergeben, daß je kleiner die Rundigkeit ist, um so mehr freibetret werden muß. Besonders flagen die Handwerker darüber, daß besonders die feine Rundigkeit sich allzulang Zahlungsfrist zieht. Ein Damenkleidermacher erhielt von seinem kaiserlichen Umste 5 Proz. innerhalb acht Tagen, 20 Proz. in 8 bis 30 Tagen, 30 Proz. in 30 bis 90 Tagen, 40 Proz. in 4 bis 12 Monaten und 5 Proz. noch später bezahlt. Die Kunden, die in 1 bis 30 Tagen zahlen, waren Geschäfts- und Kaufmannsfrauen, nach etwa 90 Tagen zahlen niedere und mittlere Beamtenfrauen; nach 6 bis 12 Monaten erhielt der Schneider Zahlung von höheren Beamtenfrauen und von Angehörigen des Adels.

Als zweites ausschlaggebendes Moment, das zur Borgunwirtschaft führt oder davon befreit, gilt dem Verfasser der Grad kaufmännischer Tüchtigkeit. Er stellt den Satz auf: Je kleiner ein Geschäft in derselben Branche ist, um so höher sind auch die prozentualen Außenstände, je größer, um so geringer sind sie. Die Feststellung führt auf die Frage, in welchem Umfang gebort wird und wie sich die Borgunwirtschaft auf die einzelnen Branchen verteilt. Der Verfasser stellte fest, daß sich in Verhältnis zum Umsatz Außenstände ergaben: in Drogerien etwa 1 Proz., in Schuhmachereien 3 Proz., Gerbereien 5 Proz., in Schmiedereien 6 1/2 Proz., Glanzgeschäften 10 Proz., Kolonialwarenhandlungen 10 bis 12 Proz. In Handwerksbetrieben lagen die Verhältnisse fast schlimmer.

Sehr lehrreich sind die Ausführungen zu dem Thema: Wie wirkt die Borgunwirtschaft? Es wird ein Schneidermeister vorgeführt, der im Verlaufe von sechs Jahren an Außenständen immer über 21 Proz. im Verhältnis zum Gesamtumsatz gehabt hat. Dazu bemerkt die Schrift:

„Daraus ergibt sich, daß wenn er selbst 21 Proz. als Reingewinn unter Zuzurechnung des Wertes seiner eigenen Arbeit bei der Produktion der Unterfertigung der Waren berechnen dürfte, er nie, wenn er keine Lieferanten von Läden, Futterhöfen, Rodeln und was dergleichen, d. h. jedoch er durch seine Kunden den Rest von seinem Gewinn erzielt, bezahlt hätte, auch nur einen Bruchteil aus seinem Umlage für Fröpfung seines Lebensunterhalts gehabt hätte.“

Der Schneidermeister mit ausgebildeter Borgunwirtschaft hat eigentlich also nie einen Gewinn zur Fröpfung seines Lebensunterhalts gehabt. Aber leben mußte er doch. Die Frage, wie er dieses Kunststück ausgere dracht, ist nicht schwer zu beantworten. Ueber den 21 Proz. Außenständen sching unser Schneidermeister eher so viel auf die Breite, als er zum Lebensunterhalte brauchte. Und daß nicht nur Schneidermeister sich so zu sichern haben, ist bekannt genug, geht aber auch aus einer Aufstellung hervor, die Dr. Schöppen macht. Er spricht von Kleingewerbetreibenden.

„Bei denen trotz der häufig geringen Kapitalkraft das Borgunwesen sehr im Schwünge ist, und bei denen die durch das Borgunwesen entstehenden Verluste meist nicht selbst getragen werden können, sondern bei der Festhaltung des Betriebes regelmäßig mit Berücksichtigung werden müssen. Da nun ferner die Höhe der Verluste von Jahr zu Jahr schwankt, also einen nicht fest bestimmten Faktor bildet, so wird natürlich durch das Borgunwesen auch eine regelrechte Preisfallulierung zur Unmöglichkeit gemacht. Das dieses Moment auf den Geschäftsgang und besonders den Verdienst des Handwerkers schädigen einwirken, wie ergibt sich von selbst.“

Der Verfasser läßt dann die Handelsstatistik über den Handel im Jahre 1876. Fabrikanten, Großhändler und Detailisten müssen auf den Preis der Waren für Zinsverlust, Abzug und Ugo und Ausfall an Aufgehenden zusammen 18 Proz. schlagen, wenn der Borg 4 bis 8 Monate nicht übersteigt. Wird länger als 9 bis 12 Monate beborgt, so muß eine Preisverteuerung von 30 Proz. und mehr stattfinden. Das durch die Borgunwirtschaft fälschlich gesteigerte Betriebskapital kann wohl den Kreis der Rundschicht erweitern, der geschäftliche Erfolg aber muß naturgemäß gering bleiben.

## Volkswirtschaftliches.

### „Krupps“ Geschäftsbildung.

Die Generalversammlung der Friedrich Krupp A.-G. Eisen- und Stahlwerke in Essen vom 12. Dezember 1913, dessen Gegenstand der Abschluß für das Geschäftsjahr 1912/13, dessen Ergebnis die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, wurde am 14. Dez. (gegen 12 Uhr, im Vorhause) geschlossen. Der Geschäftsbericht enthält nur die nackten Ziffern ohne weitere Erörterungen. Danach stellt sich das Ergebnis des Geschäftsjahres wie folgt zusammen:

	1912/13	1911/12
	Millionen Mark	Millionen Mark
Betriebsüberschüsse . . . . .	49,8	41,8
Gewinnvortrag aus dem Vorjahre . . . . .	6,5	4,2
Zinsen . . . . .	3,9	2,0
Verdichtene Einnahmen . . . . .	1,7	2,3
<b>Zusammen</b>	<b>61,9</b>	<b>50,3</b>

In Ausgaben verzeichnet der Bericht:

Steuern . . . . .	5,2	5,0
Arbeiterversicherung . . . . .	5,7	4,5
Wohlfahrtsausgaben . . . . .	7,9	7,1
<b>Zusammen</b>	<b>18,8</b>	<b>16,6</b>

Unter Zuzurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich also ein Reingewinn von 43,13 Millionen Mark. Im Vorjahre betrug er sich auf 37,70 Millionen Mark. In einem Jahre ist demnach ein Mehrertrag von fast 10 Millionen Mark aus den Arbeiten und Umsätzen herausgebracht worden. Von allen deutschen Aktienunternehmungen erzielt Krupp, der nach der Höhe des Aktienkapitals erst an zweiter Stelle steht, den höchsten Reingewinn. Dabei rechnet die Krupp-A.-G. ihren Kapital in Familienhänden, nicht mit außerbetrieblichen Aktionären, für die man in der Öffentlichkeit Gewinn und Dividende begehrt hoch schätzen möchte. Wehr nach als bei anderen Aktienunternehmungen hat Krupp vielmehr ein Interesse daran, Gewinn und Dividende niedrig zu bemessen, um nicht die Neugierigkeit der Arbeiter und den Argwohn der Abnehmer zu wecken.

## Gewerkschaftliches.

### Der Brudertreue der katholischen und christlichen Verbände.

Die Erklärungen der christlichen Gewerkschaftsführer Stegerwald, Weiler und Janduch an dem dreitätigen nationalen Kongress in Berlin, gegen die Gewerkschafts-Ansprüche des Papstes und für die Selbstständigkeit der christlichen Gewerkschaften haben bei den katholischen Arbeiterverbänden Berlin-Trierer Richtung eine lebhaften Widerstand hervorgerufen. Die Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins, in der sich der bekannte Domkapitular Stein, die rechte Hand des Bischofs Morum, in scharfer Weise gegen die Neben und Verschläge auf dem Berliner Kongress wandte. Die katholischen Vereine, so führte er aus, hätten die „höchste Billigung“ davon, wenn die Gewerkschaften sich nicht an dem christlichen Gewerkschaften angeschlossen hätten, weil sie von einem „anderen grundsätzlichen und sittlichen Standpunkt“ ausgehen, so sei also ihr Standpunkt nicht der katholische, von der Kirche, vom Papst und den Bischöfen geforderte. Das gestanden sie jetzt offen ein!

Der Arbeitersekretär Bull-Kattowitsch erhob ähnliche Vorwürfe. Die Vertreter des katholischen Verbandes seien verpflichtet gewesen, ihren Standpunkt darzulegen, da nur die katholischen Organisationen nach der Entscheidung des Heiligen Vaters gefordert werden sollten. — Bei der Verteilung seiner Weltanschauung leitete sich Herr Bull folgenden hübschen Satz: „Zur Kranken-Gewerkschaftsbewegung muß geordnet und geführt werden. Dieses gesunde Wort seien die Grundzüge der Kirche, nicht die Grundzüge einer sogenannten Humanität, sondern die der wahren Gerechtigkeit und christlichen Nächstenliebe.“

Die Grundzüge der „sogenannten Humanität“ und die der Kirche, wie Herr Bull es ausdrückt, sind jedoch, daß Herr Bull ganz richtig erfaßt.

Sind die katholischen Arbeitervereine in ihrer Fröhmigkeit befangen, so werden sich umgeben die christlichen Gewerkschaftsführer immer heftiger gegen das päpstliche Gewerkschaftsrecht.

Wenigstens kann man sich nach den Ausführungen Giesberts geneigt: Wenn ein Zusammenarbeiten von Katholiken und Evangelischen, wie es in den christlichen Gewerkschaften geschieht, nach den Lehren unserer heiligen Kirche nicht erlaubt ist, so mag eine allerhöchste Entscheidung es generell verbieten. Aber wird in uns gegeben, so mag es statthaben finden. Diese Auffassung Giesberts wird aber nicht von allen katholischen Gewerkschaftsführern geteilt. So hat der Reaktor der christlichen Textilarbeitervereine, Herr Seutmann, in einer Privatbesprechungsverammlung am 12. Dezember in Düsseldorf auf eine Anfrage, wie sich die christlichen Gewerkschaften einem Verbot des Papstes gegenüber verhalten würden, erklärt: daß die christlichen Gewerkschaften nach jeder Seite hin unabhängig seien. Dem fügte er wörtlich hinzu: „Wir würden uns in einem päpstlichen Verbot nicht fügen.“

Ob die Auffassung Giesberts oder die Deutungen von den meisten katholischen Gewerkschaftsführern, die sich dem Verbot widersetzen, aber das nicht ist, ist nicht zu entscheiden. Aber das ist fest, es gibt unter den katholischen Arbeitervereinen viele, die der Ansicht Seutmanns sind.

So sagte der Jandauer Pastor Ingegend in einer Versammlung, die anlässlich des Dresdner christlichen Gewerkschaftskongresses stattfand:

„Die sich die christlichen Gewerkschaften eines vom Papste verbotene lassen, eher kommt es zu einer Trennung von Rom.“

Der Pastor fügte sich hierbei auf Veranlassung, die er mit christlichen Gewerkschaftsführern gehabt habe. „Auch nicht Heutmann mit seinem Widerstand gegen eventuelle päpstliche Verbote nicht allein da. Wer hätte das jemals gedacht, daß Rom Autorität hat an dem Willen katholischer Gewerkschaftsführer werden würde! Die Welt erobert doch wunderbare Dinge.“

### Der Streik fläbischer Arbeiter in Leeds.

Unter englischer Korrespondenz schreibt: In Leeds, einer der größten Städte Großbritanniens, tobt ein erbitterter Kampf zwischen den fläbischen Arbeitern und dem Stadtrat. Die Arbeiter fordern eine allgemeine Kohnerhöhung von zwei Schilling die Woche. Der Stadtrat, in dem die Konservativen die Mehrheit haben, aber in diesem Konflikt im vollen Einklang mit dem liberalen Stadtrat hanteln, hat die Forderung scharf abgelehnt. Seit etwa einer Woche beghimmen die Arbeiter in den Streik zu treten, der sich seitdem frein ausgebreitet hat. Jetzt stehen etwa 5000 fläbische Arbeiter im Streik, während von allem die Arbeiter der fläbischen Gasfabriken der Elektrizitätsgesellschaften, der fläbischen elektrischen Straßenbahnen, die Straßenlaternen-Anstalten, die Straßenkehrer usw. In der Stadt herrscht wachsende Verwirrung, die Straßen sind des Abends gänzlich in Finsternis gehüllt, der Straßenbahnverkehr kann während des Tages nur teilweise, während des dunklen Abends aber gar nicht in Betrieb erhalten werden und in den meisten Stadteilen häuft sich der Verkehr in bedrohlichem Maße auf, da auch die Straßenkehrer in den Streik getreten sind. So unangenehm und lädigen die Dinge für die ganze Bevölkerung und namentlich für die Geschäftswelt sind, so sind sie keineswegs die schlimmsten Folgen des Streiks. Rechts ist das Zentrum der fläbischen Industrie, die mit Gas arbeitet. Wegen des Gasmangels mußten schon jetzt viele Betriebe die Arbeit einstellen und Tausende von Arbeitern sind bereits arbeitslos. Gleich schlimme Wirkungen begünst der Streik auf die Schiffs- und Eisenindustrie auszuüben, auf die Elektrizitätsgesellschaften ist.

Im Stadtrat herrschen jedoch die Sozialdemokraten vorläufig ab, und er will von einem Nachgeben gegenüber den Arbeitern nichts hören. Statt dessen verläßt sich die Stadtbewohner auf Streikbrecher, die sich zum großen Teil aus fläbischen Arbeitern, die in einem Beamten-Konvent der Universitätsstudenten usw. rekrutieren, zu beschaffen und bringt aus allen benachbarten Städten Polizei zu ihrem Schutze herbei. Montag kam es bereits zu einem erbitterten Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Streikenden. Die Streikenden haben an der Stadtrat das Ersuchen gerichtet, sofort eine Kommission der fläbischen Arbeiter einzusetzen, aber der Stadtrat hat das abgelehnt und verlangt, daß die Arbeiter sich einem Schiedsgericht unterwerfen. Die Arbeiterfraktion des Stadtrats hat für Mittwoch eine Sitzung einberufen, von der man nun den nächsten Schritt erwartet.

Die Wirren des Ruhrdistrikts in Oesterreich. Von Troppau wird gemeldet: Infolge des allgemeinen Streiks der Drauer haben die hiesigen Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt.

Abnlich steht es in Linz, Prag, Brünn, Steier und anderen kleineren Städten. Auch in Wien ist die Arbeit der Druckereien nicht mehr fortgesetzt worden.

Säbel und Flinten gegen Streikende, das ist die fläbische Kampfesweise in allen Staaten geworden. Ein Telegramm-Bureau meldet aus Paris: Da infolge des Ausbruchs der Doder in Daxer Mehrheiten beschließt werden, sind dort hin zwei Infanterie-Regimenter und zwei Wehrbataillone von Artillerie-Einheiten vorgeschickt worden. — Wenn jetzt infolge dieser freischaffenen Revolution wirklich Zusammenstöße vorkämen, wäre das wahrlich kein Wunder.

## Soziales.

### Kerste und Krankenlassen.

Die Verammlung des badischen Ärztevereins lebte den von der Krankenlassenvereinigung in Vorschlag gebrachten „Mantelvertrag“ ab. Zu diesem Beschluß wird am Sonntag eine Landesversammlung der badischen Ortskrankenkassen einberufen werden.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen beschäftigt sich in Essen mit der Arbeitbewegung. Es wurde nach einem Bericht des Berliner Lokal-Anzeigers festgehalten, daß die Krankenklassen die Bedingungen des vom Leipziger Arbeitervereins vorgeschlagenen „Mantelvertrages“ nicht anerkennen konnten. Die Klassen seien bereit, den Ärzten eine nach jeder Richtung hin würdige und gesicherte Stellung und angemessene Honorare zu gewährleisten. Die Ärzteorganisationen würden von den Krankenklassen wohl anerkannt; die Klassen könnten sich nur nicht in jeder Beziehung den Arbeitorganisationen entgegenkommen, die das unbedingte Monopol für die ärztliche Behandlung haben, unterwerfen, wie es gefordert würde. In Wahrung des Wohlwollens und der Entwidlung der deutschen gesellschaftlichen Krankenversicherung und ihrer wichtigsten Rechte müßten deshalb die Klassen den ihnen von den Arbeitorganisationen angebotenen Kampf aufnehmen. Die Berichte von Vertretern aus den verschiedenen Teilen des Reiches ergaben, daß viele Krankenklassen noch durch Verträge gebunden sind. Die Verammlung war einmütig der Ansicht, daß den Klassen nichts übrig bleibe, als den Kampf, der an sich nicht zu bezagen wäre, mit Entschlossenheit durchzuführen. Vertreter der großen industriellen und Unternehmervereine erklärten, daß auch von ihrer Seite der Standpunkt der Krankenklassen geteilt, und daß in dem bevorstehenden Kampfe auch die deutsche Unternehmervereine hinter den Klassen stehen würde.

### Fromme Schwestern als Mittelstandsrettung.

Die Weiterprüfung für das Rups- und Kleidermachen, Weißnähen und Sticken haben vor der Freiburg (Breisgau) Handwerkskammer (S. 133 der Bremerordnung) in der weiblichen Abteilung in den letzten Monaten 12 Frauen und Mädchen gemacht. Darunter befinden sich aus dem Freiburgs Klosters und Ordens-Institut 8 Ordensschwester.

Die Selbstmorde in Bremen im Jahre 1911.

Selbst ein feldbar ist von Zufällen und der Willkür des einzelnen abhängige Handlung, wie der Selbstmord, unterteilt, wenn man größere Zeiträume und Landstriche ins Auge faßt, dem „Beize der großen Zahl“, d. h. weist eine nur von kleinen Schwankungen unterworfenen Regelmäßigkeit und einen gewissen durchschnittlichen Gehalt des Breis. Stat. Landesamts über die Selbstmorde des Jahres 1911 zeigt gegenüber dem





**Fahrräder**, 3760  
gebräucht, noch wie neu.  
**Tourenräder**, Strassenracer  
mit Torpedofreilauf  
48.— 55.— 60.— 65.— Mark  
verkauft mit Garantie  
**H. Schindler**,  
Kleine Ulrichstrasse 35.

**Merseburg.**  
**Außerst billig**  
kaufen Sie  
**Puppen und  
Spielwaren**  
In enorm grosser Auswahl bei  
**Hans Käther**  
Markt 20  
Trotz der billigen Preise 50% Rabatt.

**Blankensteins**  
Fest-  
Krawatten  
dürfen  
niemals  
fehlen. [2674  
**Enorme  
Auswahl.**  
ob. Leipzigerstr. 73. Piano-Ritter  
— Filiale: ob. Steinstr. 36. —  
Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.  
Puppenwagen, Korbwaren  
fein lobl., Feddige u. Triumph-  
stühle, Kinderische und  
Stühle, Puppen und Spiel-  
waren empfiehlt in großer Aus-  
wahl, zu bekannt billigen Preisen  
**Bruno Rolle**, Reilstr. 33.

# Pelzwaren.

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache!

Bei uns werden Sie gut beraten und kaufen vorteilhaft.

Unsere Läger enthalten eine

**unendliche Auswahl**

der schönsten Stolen, Kolliers, Kragen, Muffen,

Baretts, Pelzhüte, Kindergarnituren

in allen modernen Pelzarten,

die wir durch günstigen Einkauf vorteilhaft erstanden haben und die wir

**zu enorm billigen Preisen**

zum Verkauf bringen.

Jeder Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen.  
Hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der  
Nichtkenner, vor Ueberlieferung geschützt.

## Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

**Emil Reil**, Seefener-  
Str. 18, prt.  
(Nicht am Rannischen Platz)  
5484 empfiehlt als  
passende Weihnachtsgeschenke:  
Damenhüte, Herrenhüte,  
Tisch-, Leib- u. Bettwäsche,  
Kopfbetten, geit. Damen-  
kleider, geit. Schlaf- u. Tages-  
Schlafdecken, woll. Bettücher,  
Normalwäsche, Schürzen,  
Ständermützen, 3 abwärts,  
Kopfbücher, Handtaschen,  
Handtücher usw.  
Billige Preise. Billige Preise.

**Rossfleisch.**

Diese Woche wieder ff.  
Alles übrige wie bekannt nur delikater!

**A. Thurm**,  
Reilstrasse 10. 1103

**Pianos**

in besten Qualitäten,  
Nussbaum, schwarz, Eiche,  
von 460 Mk. an.

**Gebrauchte Pianos**  
5448 immer vorrätig.

**Albert Hoffmann**  
Am Riebeckplatz.

**Merseburg.**

51 Heute Freitag  
**Schlachtfest**  
bei Rich. Tepper, Neumarkt 45.

Praktische Geschenke  
für die Hausfrau

**Kaffee-Service**

mit hübschen Malereien, echt Porzellan,  
von 3.— an.

**Reibmaschinen**

mit gutem Werk, von 1.50 an.

**Brot Schneide-**

Maschinen

Loralinde, nur 4.—, sehr praktisch.

**C. F. Ritter**,

Halle (S.), Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins. 5767

Besonders  
günstige **Fleisch-Offerte** für diese  
Woche.

Rindfleisch o. Knoch. ff 90.  
Rindfleisch z. Koch. ff 70.  
Schweinebauch ff 70.  
Gehacktes (halb u. h.) ff 70.  
Rot-, Leber- und  
Schwarte wurst ff 70.

**P. Kuhns Fleischzentrale**  
Schülershof 19 — dicht am Markt. \*3663

**Partei-Schriften** empfiehlt die  
Volks-Buchhandlung.

Im grossen Laden Grosse Steinstrasse 16, gegenüber Café Bauer:

Täglich Massen-Verkäufe von 5761

**Emaile-Waren** aus den grössten  
Emaile-Werken  
Deutschlands!

Kein Kaufzwang! Zum Ausschauen!

Wagenladungen von Emaillewaren sollen zu äusserst billigen Preisen ver-  
kauft werden. — Alle Haus- u. Küchengeräte in grosser Auswahl billigst.

Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen. — Verkauf täglich von 9 bis 1 Uhr  
und von 3 bis 8 Uhr, Sonntags von 2 bis 7 Uhr.

Stets neue Sendungen!

Stets neue Sendungen!

**Nordsee**



Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft  
Deutschlands grösster Fischhandel,  
Gr. Ulrichstrasse 58. Tel. 3783 u. 1275.  
Niederlage: Gr. Brunnenstr. 65. — Tel. 3552.  
Zum Besite empfehlen:

**Lebende Spiegelkarpfen**  
alle Größen, nur reischmeckende Ware.  
**Rotfleisch. Flußblachs** im Anschnitt Pfd. 110 Pf.  
in ganzen Fischen Pfd. 85 Pf.

**Flußzander, Rotzunge, Seezunge.**  
Von hochfeiner Qualität sind unsere  
Pa. zarten, festen, geräucherten **Elb-Aale**

alle Größen, von täglichen Sendungen. 5762  
Besonders große Auswahl in  
**Fischkonserven**, alle Dosengrößen,  
zu billigsten Preisen.

**Zum Heringsalat**  
eignen sich besonders unsere gerösten, zarten

**Riesenfettheringe** Stück nur 10 Pf.  
1 Duzend 110 Pf., 1/2 Schock 270 Pf.

**Neue Vollheringe** Stück 6, 7, 8, 10 Pf.  
Pfd. 70, 80, 95, 115 Pf.  
Capern, Perlwiebeln, Pfeffergurken.

Freitag und Sonnabend: **1 Waggon Seefische.**

Für Weihnachtseinkäufe.

**Franz Rickelt**

Schirmfabrik

5494

Kleinschmieden 6.

Gegr. 1854.

**Wegen Aufgabe des Ladenlokals  
spottbilliger Verkauf!**

Herrn-Ülster und -Paletots, Herren-Anzüge,  
Jünglings-Anzüge, Hosen, Winter-Joppen,  
Knaben-Garderoben usw. usw.  
zu **spottbilligen Preisen.** 5749

Vorzeiger dieser Annonce erhält ausserdem  
**!! 7 Prozent Extra-Rabatt !!**  
Fahrgehd wird vergütet.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

**Berliner Mode-Haus**  
5 Schmeerstr. 5.

**Zum Weihnachtsfeste**

empfehle

**Baum-Konfekt**  
und sonstige Konfitüren,

ff. Lebkuchen u. Honigkuchen  
in grosser Auswahl.

**C. Hampe**,  
Nur Schmeerstrasse 20. 5744

**Ronfum-Berein Dsmünde u. Umgeg.**

c. G. m. b. H.  
Ktita. Bilanz vom 30. September 1913. Passiva.

Ein Italien-Konto . . . . .	3002.69	Ver Mittel-Guth.-Kto. . . . .	7693.38
„ Grundstücks-Kto. . . . .	23903.76	„ Reichelonds-Konto 5332.80	
„ Baren-Vorräte . . . . .	12583.31	„ Reaktionsfonds-Kto. 675.00	
„ Bank-Konto . . . . .	28845.45	„ Dispositions-Kto. 3287.04	
„ Kassa-Konto . . . . .	416.94	„ Sparmarken-Konto 30.50	
		„ Sparkassen-Konto 33899.37	
		„ Verbeuecht.-Kto. 600.00	
		„ Mittl.-Rabatt-Kto. 1669.24	
		„ Erübrigung . . . . .	16124.22
		<b>Ga. Mk. 69302.15</b>	<b>Ga. Mk. 69302.15</b>

**Mitglieder-Bewegung:**

Bestand am 30. September 1912 . . . . . 261 Mitglieder  
Es kamen hinzu . . . . . 32

Summa 293 Mitglieder

Zum Schluss des Geschäftsjahres schieben aus:

durch Tod . . . . . 4 Mitglieder

durch Ausschluss . . . . . 2

durch Verzug . . . . . 14

freiwillig . . . . . 3

23 Mitglieder

Mittlign Bestand am 1. Oktober 1913 270 Mitglieder

Die Geschäftsguthaben betragen am 1. Oktober 1912 7133.94 Mk.

Die Geschäftsguthaben betragen am 30. Septbr. 1913 7693.38 Mk.

Die Geschäftsguthaben vermehrten sich um . . . . . 559.44 Mk.

Die Galtsumme der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1912 7830 Mk.

Die Galtsumme der Mitglieder betrug am 30. Septbr. 1913 8100 Mk.

Die Galtsumme vermehrte sich um . . . . . 270 Mk.

Der Vorstand:

\*976) Franz Henke. Franz Sanber. Hermann Heike.

## Aus der Provinz.

### Die Kalkwerksbesitzer und das Reichstagesgesetz.

In dem vorangegangenen Artikel haben wir gezeigt, daß für die Unternehmer die Schwierigkeiten der Selbsthilfe ziemlich bedeutend sind. Obergang kommen nach den ungenügenden Summen, die zur Entschädigung stillgelegter Werke ohne Zweifel gefordert werden. Auch andere Selbsthilfebestimmungen des Sanitätsrats haben die Schwierigkeiten gewandelt, und oft kam das Unmögliche aus den Fächern heraus. Dennoch hat die Selbsthilfeversammlung vom 31. Oktober dieses Jahres zum Ausdruck gebracht, daß allezeit Überhebungen über die Verlängerung des Kalkstoffbitts durch Aufgabe der Kündigungsfrist sowie ein Verzicht der Mitglieder des Sanitätsrats auf Gründung neuer Werke oder auf Beteiligung an solchen Gründungen gewünscht werde. Die Leistung des Kalkstoffbitts ist nach dieser Richtung hin zweifellos tätig gewesen, denn nach einem Bericht des Hannoverischen Couriers trat am 5. Dezember eine neue Selbsthilfeversammlung des Kalkstoffbitts zusammen, der folgende wichtige Fragen zur Beschäftigung unterbreitet waren:

1. Die Möglichkeit aufzugeben, das Sanitätsrat zu Ende 1915 zu fassen.
  2. Die Selbsthilfebestimmungen zu verwerfen, bis 1920 eine neue Kalkwerke zu begründen und die gleiche Verpflichtung auf die außerhalb des Sanitätsrats stehenden Arbeiter und die erst neuerlich begonnenen Betriebe auszuweiten.
  3. Alle Schritte zu unternehmen, um das bisherige deutsche Kalkmonopol möglichst zu lockern.
- Mit diesen Richtlinien soll eine private Sanierung der Verhältnisse in der Kalkindustrie herbeigeführt werden, und man glaubt mit diesen schwierigen Werken bis zum 31. Dezember fertig zu werden. Auf Grund dieses Vorgehens der Kalkstoffbesitzer hat sich eine große Anzahl Kalkwerks mit einer Eingabe an das Reichsamt des Innern gemeldet, worin verlangt wird, von einer Veränderung des Kalkgesetzes abzusehen. Begründung wurde darin gegeben, daß das bestehende Gesetz keinen Zweck mehr, soweit kein Mangel in Erscheinung getreten ist, wird auf die gesammelte Selbsthilfe bewiesen. Insbesondere könne die Kalkindustrie eine neue Belastung nicht mehr ertragen. Zur Sanierung der angehenden Notlage der Kalkindustrie wird angefragt, daß abgesehen von den fiskalischen Werken, bei einer Milliarde Mark investiertem Kapital nur 35 Millionen Mark Gewinn, also noch nicht einmal 3 1/2 Prozent, erzielt würden. Es ferner sei die Methode der Kalkwerksbesitzer, wenn wir darauf verweisen, daß hierbei die fiskalischen Werke, die Solomanwerke und Mansfeld ausgegliedert und alle Schäden im Abseits hineingeredet sind. Es ist leicht, einen niedrigen Gewinn herauszurechnen, wenn man alle guten Werke ausgliedert und alle Werke, die noch keinen Gewinn bringen können, mit in Rechnung stellt.

Weiter wird in der Eingabe auf die Gefahr hingewiesen, daß im Ausland Kalk gefunden werden kann. In der Kalkwerksbesitzer sind doch Nachteile, sie wollen lieber die Gefahr der Konkurrenz des Auslandes auf sich nehmen, als den Staat mit dieser Gefahr belasten. Zur Klage über die Notlage der Kalkindustrie möchten wir nur darauf verweisen, daß 15 Kalkstoffbesitzer und Gewerkschaften in der Kalkindustrie bei 81 Millionen Mark Anlagekapital bis Ende 1913 22 Millionen Mark Gewinn erzielt haben. Diese Gewerkschaften, die circa 50 Werke umfassen, haben also ein außerordentlich gutes Geschäft gemacht. Auffallen ist auch, daß früher den Kalkwerksbesitzern das Gesetz nicht wenig genug, und jetzt erklären sie, das Gesetz habe keinen Hauptzweck erfüllt.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man von der Gefahr der Verstaatlichung des Kalkwerkes für die Werksbesitzer abläßt, daß sie hauptsächlich von der jetzigen Zusammenfassung des Reichstages eine neue Befreiung fürchten. Die Hauptbestimmungen im Kalkgesetz für die Arbeiter sind so unklar und dehnbar, daß sich die Werke bisher keinen deutlichen Gewinn erzielt haben. So sind trotz Verbotbestimmungen im Kalkgesetz Lohnzulagen, Schichtverordnungen und Arbeiterentlassungen an der Tagesordnung, ohne daß den entlassenen Arbeitern nach den Vorschriften des Gesetzes Entschädigung gezahlt wird, und leider ist es den Werken möglich, infolge der unklaren Gesetzesbestimmungen sich den Verpflichtungen zu entziehen. Bei einer Veränderung des Kalkgesetzes würde der Reichsamt nicht verfahren dürfen, hier Klarheit zu schaffen. Diese Klarheit fürchten die Werksbesitzer, sie haben sich bei den bisherigen Bestimmungen ganz wohl gefühlt und keinen Schaden gehabt. Sie nehmen da lieber große Summen der Entschädigung auf sich, die sie nur einmal ausgehen und später wieder einnehmen können, als daß sie bei der Arbeiterentscheidung durch den Reichsamt zu leiden hätten. Sie wollen den jetzigen Zustand beibehalten, der ihnen immerhin die Konkurrenz nach Halle gibt, erhalte Preise und eine schrankenlose Ausbeutung der Arbeiter führt.

Ob und in welcher Weise die Kalkwerksbesitzer in der Lage sind, eine Sanierung der ungenügenden Verhältnisse in der Kalkindustrie herbeizuführen, welche Unsummen als Entschädigung auf dieser Sanierung notwendig sind, und ob es möglich sein wird, alle dem Sanitätsrat angehörenden Werke, je alle bestehenden Gewerkschaften durch Sanitätsverträge dahin zu bringen, kann den Kalkwerksbesitzern überlassen werden. Die Allgemeinheit, insbesondere die Gemeinden und Arbeiter in der Kalkindustrie müssen mit allem Nachdruck eine gesetzliche Neuregelung des Verhältnisses in der Kalkindustrie fordern. Die bestehenden Verhältnisse sind nicht nur für die Werksbesitzer unannehmbar geworden, sie sind ebenfalls unannehmbar für die Arbeiter und Gemeinden. Bei einer privaten Sanierung der Verhältnisse durch die Werksbesitzer werden diese Verhältnisse — Arbeiter wie auch Gemeinden — ausgegliedert; nur durch Gesetz ist eine Sicherung der Interessen der Arbeiter und Gemeinden möglich.

Welche Folgen würde eine private Sanierung — ohne gesetzliche Neuregelung — für die Allgemeinheit haben? Wichtiges würden die Kalkwerksbesitzer durch Lohnzulagen, Schichtverordnungen, Arbeiterentlassungen usw. ihre ungenügenden Verhältnisse sanieren und Arbeiter die Gemeinden würden enorm gefährdet. Schon heute zeigen die Werksbesitzer, daß sie nach jeder Richtung hin, durch den Reichsamt und Arbeiter in den letzten Monaten allein auf den Kalkwerken des Nord-

harzes entlassen worden. Dagegen sind die Dörfer, in denen heute nur noch einige Dutzend Bergarbeiter wohnen, wo man früher weit über 1000 Einwohner hatte. Wo früher Wohnraum mangel herrschte, stehen heute Wohnungen leer. Auf diesen Kalkwerken wird heute schon ständige Arbeit verfahren, obwohl das Gesetz das nicht will. Jeder Arbeiter werden heute schon stillgelegt, ohne daß die Gemeinden und die entlassenen Arbeiter entschädigt, wie es das Gesetz will. Andere Werke haben zum 1. Januar 1914 die Arbeiterentlassungen in erheblichem Umfang angefangen. Wo soll das hin? Die Kalkwerksbesitzer können sich bei jeder privaten Sanierung nicht um die Arbeiter und Gemeinden, deshalb muß die Gesetzgebung eingreifen.

Gemeinden und Arbeiter in der Kalkindustrie, seid auf der Hut und fordert gesetzliche Wahrnehmung eurer Interessen!

### Verhängte Manufaktur Strafbüße.

Der bisher unbefragte Maurer Friedrich Marquardt war vom Ostherrn Schönergerichter wegen Vergehens gegen den § 166 der Gewerbeordnung für die empfindlichen Strafe von 6 Monaten Freihaft zu 1 Jahr 6 Monate verurteilt worden, weil er gegenständig die Ostherrn Marquardt, der Kalkwerksbesitzer, Kalkbrennerei hatte gestellt. Gegen diesen Urteil hatte V. bei der Strafkammer Halle Berufung eingelegt. Am Vorken des 29. August, gegen 1/2 Uhr, wurden der Angeklagte und nach ein Streitende nach Ostheim, um sich dem Streitbureau zu stellen. Der Mann von Ostheim hatte die mit dem Arbeitsschiffen Kalk zu kommen, der nach Ostheim zur Arbeit fuhr. Da habe, so sagt Kalk als Reue aus, V. ihn angesprochen und dabei die Bemerkung gemacht: „Na, arbeitest du? Wenn wir mit dem Streit durchbringen, dann werden wir dich die Arbeit nicht mehr machen.“ Der Arbeitsschiffen will darauf antworten haben, daß der Mann von Ostheim nicht mit ihm hinter, und jener Antwortung M. eine besondere Bedeutung nicht beizulegen haben. Der Angeklagte konnte mir nichts tun, meinte A. und er habe die Drohung auch nicht ernst aufgefaßt. Er sei nicht habe die Sache auch nicht angefaßt, sondern den Vorgang zu lesen. In der Nähe von Ostheim hatte er mit dem Angeklagten eine Kalk-Anzeige erhalten. Der Angeklagte bestritt, die ihm zur Zeit gegebene Erklärung zu haben und sein Begleiter behauptete, er habe nichts davon gehört. Nicht der Angeklagte, sondern der Arbeitsschiffen habe bei der Vernehmung eine Erklärung gegeben. Der Arbeitsschiffen Vernehmung für verlässlich ausgesagt hat. Man hat auch die Vernehmung wiederholt zu lesen sei, wie sie bezeugt worden, eine Strafe von zwei Wochen in seinem Verhältnis zur Zeit. Verurteilung man, daß der Angeklagte bisher unbefragt ist. Die Strafkammer kam jedoch zu der Ansicht, daß es sich hier um einen Leugner handelt, der die Vernehmung eines Arbeitsschiffen in handle und dem Reuen Kalk Glauben beizulegen will. Die Arbeitsschiffen müßten eine Erklärung gegeben werden und deshalb sei die Berufung zu verwerfen gewesen.

**Beleg.** Resultat der Stabtruppenwahl. Bei der gestern vorgenommenen Stabtruppenwahl haben die Bürgerlichen von Halle den Sieg davongetragen. Für den Reichstagswahlkreis Halle wurden 492 und für unseren Gau Halle-Münzer 402 Stimmen abgegeben. Wie das Stimmenverhältnis zeigt, fast fast sämtliche bürgerlichen Stimmen, die bei der Hauptwahl auf den Stabskommandanten Dampf entfielen, fielen bei den bürgerlichen Kandidaten abgeben worden. In der Stimmenzahl liegt sich der Stabskommandant Dampf, der bei der Hauptwahl nur 20 Stimmen erhielt, auf 38. Die Gegner Dampf sind von den bürgerlichen „Stieg“ recht wenig stark, denn es sind doch nur Zwangsstimmen, die bei der öffentlichen Wahl von den abhängigen Wählern erpreßt werden. Deutlich kann man es bei den abhängigen Wählern schon vorwärts ablesen, daß sie nie wieder mit gehen der Überzeugung ihre Stimme für den bürgerlichen Kandidaten abgeben. Die Gewerkschaften und Arbeiter müssen wieder rechtlich zur Wahl gehen und die abhängigen Leute werden bis auf den letzten Mann kommunisten, den Sozialdemokraten niedernehmen zu helfen. Während die Arbeiterwahl noch einen beträchtlichen Teil Stimmen aufbringen kann und muß, ist die Gewerkschaft in der Wahlmacht fast erloschen. Sie doch ein erheblicher Teil Arbeiterwähler, die bei der Hauptwahl ihr Wahlrecht für und ausübten, der Stabswahl ferngeblieben. Dies gibt uns einen deutlichen Fingerzeig, wo künftig mit der Agitation eingelegt werden muß. Auch Geldschleuse, deren Wirkung hauptsächlich durch Arbeiterentlassungen entsteht, wird, wenn es nicht wieder in der Hand der Arbeiterwähler, sondern in der Hand der Werksbesitzer liegt, mit diesen werden wir und noch einmal beschäftigen müssen. Trotzdem hat sich die Arbeiterwahl eifrig in Ehren gelassen. Es hat sich gezeigt, daß wir dem Gegner nahe auf den Leib rücken. Arbeiten wir! Nützen wir die Zeit nach besten Kräften aus, dann dürfte auch für die Arbeiterwahl wieder einmal die Zeit kommen, wo sie als Sieger aus der Wahl hervorgeht.

**Geiselpreis.** Reichsfinanzminister Albrecht aus Halle wird am 2. Sonntag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr in Halle von Herrn Schönergerichter durch die Verhaftung über die Verhaftung in Halle und die Verhandlungen im Reichstagsrat sprechen. Es beabsichtigt auch wohl nur dieses Hinweises, um das Jubiläum einer impotanten Walfahrtvermittlung zu garantieren.

**Stellung.** Eine Kaufbrücke zur Hebung des Verkehrs wird von Halle Leipzig unter dem Namen Halle-Münzer, Halle des Kaufbrücken soll sein, einen Halbjährigen Verkehr von allen Dingen vom Bahnhof nach der Stadt sowie vom Marktplatz aus nach allen Straßen und Plätzen des Ortes zu verbinden. Die Polizeiverwaltung hat bereits die Erlaubnis zu diesem Unterbetrieb, welche Vermittlung die tarifliche Leipziger Tage zu Grunde gelegt ist, erteilt.

**Reinigen.** Eine impotente Professoren-Liga fand am Sonntagabend hier statt. Das Reichsamt hatte Genosse Daniel Werber übernehmen, der in reiflicher, pöbelnder Weise die Vorgänge in Halle zu schildern suchte. Vom militärischen Schlichterfeld ging Werber dann zum in die Kalkindustrie über, dabei hervorzuheben, daß die Arbeiterentlassung bedeutend mehr ist, als man zu erwarten hat, und daß die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. Zum Schluß wird die Verhaftung des Reichsamt durch den Reichsamt, der in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle, eine große Rolle spielen. Wir erwarten nun, daß sie seiner Aufforderung nach folgen und sich alle dem Kalkwerksbesitzern anschließen werden. An den Kalkwerksbesitzern aber nicht wie hiermit die Frage: Wie verhält sich die Lage, die Arbeiterentlassungen in Halle, insbesondere die Arbeiterentlassungen in Halle



# Beliebte Weihnachtsgeschenke!

5769

Stahlwaren von J. A. Henkels, Solingen.

Wäscherollen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Gardinenspanner, Bolzenplatten, Spiritusplatten, Gasplatten, elektr. Platten, Glühstoffplatten, Plättbretter. Werkzeugkästen für Dilettanten und Kinder, Laubsägekästen, Metall-Baukästen.

Küchen- und Hausgeräte in grosser Auswahl. Schlittschuhe, Kinderschlitzen, Rodelschlitzen.



# Hempelmann & Krause

Kleinschmieden 3, an der Großen Steinstraße.

## Die Vorzüge unserer Schultornister,

solide, haltbare Qualität und billiger Preis, sichern uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt. Unsere Spezial-Marke „Innoerwähllich“, aus starkem Rindspalleder in braun oder schwarz, zum Preise von 4.85 P.M., ist ganz besonders billig und gut.

C. F. Ritter, 5765  
Halle a. S., Leipzigerstrasse.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## 2400 Arbeits-Hosen,

darunter Zwirn- und Neuleder-Hosen, welche ich noch vor Steigerung der Stoffpreise billig absetze, verkaufe noch zu den früheren, anerkannt unübertroffenen 5742 billigen Preisen.

<b>Zwirn-Hose,</b> haltbare, gern gekaufte Qualität <b>1 25</b> P.M.	<b>Neu-Leder-Hose,</b> blau und schwarz gefärbt, weit u. breit beh. Qualität <b>1 65</b> P.M.	<b>Neu-Leder-Hose,</b> grau, blau und schwarz gefärbt, von der Kundhaft sehr gelobt <b>1 90</b> P.M.	<b>Neu-Leder-Hose,</b> Hamburser Streifen und andere Farben <b>2 15</b> P.M.
-------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

Ein Volles **Neuleder-Hosen** mit **Hamburser Schnitt** und **Lak** **2.65** P.M.

Auch bei diesen billigen Angeboten noch 5% Rabatt.

## Ernst Renner.

14 Marktplatz 14.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

5492 **Grosse Auswahl** in passenden Weihnachtsgeschenken  
**Herrn-Uhren** von **3-500** M.  
**Damen-Uhren** von **5-200** M.  
**Moderne Zimmeruhren** von **14** M. an.  
**Wecker und Küchenuhren** zu staunend billigen Preisen.  
**Echt gold. Trauringe** von **4** M. an.  
**Ringe, Ketten, Armbänder, Ohrringe, Broschen** in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt



## August Schäfer

Uhrmacher, Leipzigerstrasse 92.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

## Richard Flemming,

Brüderstrasse 16 neben Löwen-Apotheke. Tel. 5137.  
Zweiggeschäft: Roilstr. 129, Ecke Roonstrasse. — Telefon 3773. — 5980

## Brillen und Klemmer

werden jedem Auge gewissenhaft angepasst.  
Ausführung aller ärztlichen Verordnungen sowie Reparaturen in meiner, mit den modernsten Maschinen ausgestatteten Werkstatt mit elektrischem Betrieb.

Operngläser und Feldstecher, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, Modell-Dampfmaschinen und Betriebsmodelle dazu.

## Kinematographen.

Reelle Besichtigung, billigste Preise, reichhaltige Auswahl.



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.  
Jahresproduktion 100 000 Waggons.  
Zu haben beim **Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor**  
Mereburgerstr. 22, Ecke Schmalestr. — Tel. 9639 —  
u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

## Kochen Sie „Bürgermeister von Glaucha“

10 Stück 60 Wfg. 10 Stück 60 Wfg.  
„Bürgermeister von Glaucha“ ist eine reguläre 7 Pfennig-Zigarette, die nur durch den Einkauf eines beliebigen „Böhmischen“ (10000 Stück) in der 6-Pfennig-Preisliste geboten werden kann. Nur zu haben bei

Paul Leuschner, Halle (Saale), Mittelwache 970. — Fernruf 1465. —

## Zur Stollen-Bäckerei:

1a. Stollenbutter (Margarine) Pfg. 90 Pf.  
Jan. 1/2 Pfd. Mandel-Ersatz **1/2** gratis.  
**Otto Gottschalk,**  
Grosse Ulrichstrasse 32.

## Jeden Freitag nachmittags 5 Uhr

empfehle die so sehr beliebt gewordenen **warmen Blut- u. Sebertwürstchen** nach Berlin. Art. Außerdem jeden Morgen warmes **Pökelfleisch**, sowie abends warme **Anoblauchwürst.**  
**Pökelnknochen** von nur jungen Schweinen.  
Täglich feinste **Büchseisig** bringe ich meine **vorzüglichen Fleisch- u. Wurstwaren** in empfehlende Erinnerung.  
**Paul Bauermann,** Telefon 1223.  
Dietrichstr. 3, direkt am Hallmarkt.

## Ein guter, schmackhafter Pfefferkuchen

auf dem **Weihnachtstische** erhöht nicht nur die **Weihnachtsfreude**, sondern ist auch der **Gesundheit** dienlich. Einen solchen erhält man stets zu billigsten Preisen bei

**Rob. Schirmer,** Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik, Leipzigerstrasse 71. — Mansfelderstrasse 43.

## Ammendorf u. Umgeg.

Empfehle zum **beworstenen Weihnachtsfeste** mein gut assortiertes **Schuh- und Stiefel-Warenlager** für Herren, Damen und Kinder. Von den einlichsten bis zu den elegantesten: **Langstiefel, Holzschuh, Gummischuh, Filzschuh u. Pantoffeln** mit u. ohne Ledersohlen. Mein altbewährtes Geschäftsprinzip, gute Ware bei billigen Preisen, sichert jedem meiner Kunden zufriedenstellenden Kauf.

**Wilh. Wünscher,** Wörlitzerstr. 2.

# Kleiner Anzeiger

des Volksblattes für Halle und Saalkreis.

Jedes Wort nur 5 Wfg., oder Zeile 20 Wfg. **Reizgedruckte Worte** 10 Wfg., 2 Zeilen hoch 20 Wfg. **Worte** mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. **Abonnenten** erhalten, gegen Rückgabe der **Abonnement-Quittung**, 20% **Rabatt**. Auf **Verträge** mit **Wiederholung** **Rabatt** nach Vereinbarung. **Zahlung** bei der **Aufgabe** erbeten.

## Geldlohn-Anzeigen.

Als **Schneidemeister** empfehle ich für alle vornehmenden Arbeiten **O. Heilmann**, Steg 10. **Spezialität:** selbstgefert. **Stiefel** zu äusserst billigen Preisen. 5633

## Bilderbücher, Jugendchriften

als **Weihnachtspräsent**. **Buchhandlung Volksblatt** Satz 42/44.

## Weihnachts-Präsentkarten

in allen Preislagen empfiehlt **A. M. Albrecht**, Stadenstr. 53. 5630

## Volkspark.

2 moderne, nach den Regeln der **Beuth'schen** **Systeme**, neu-gebaute **Kegelbahnen** zur **gütigen** **Benutzung** empfohlen.

**Zigaretten, Zigarretten u. Tabake** zu haben bei **O. Wendlin**, Torstr. 43.

**Zigaretten, Zigarretten** empfiehlt **H. Langemann**, **Wismarstr. 33**. **Weihnachtsgeschenke:** **Zigaretten, Zigarretten**, empfiehlt **H. Leuschner**, **Mittelwache 6**.

**Volks-Werkstatt** 5754 **Volg., Herberstr. 8**.

**Engblatt Fabrik** (Stimpfmaschinen) **Preis 10 Pf.** **Preis 10 Pf.** **Volks-Buchhandlung, Halle, Satz 42/44.**

## Gauschlachtene Wurstwaren

empfiehlt **O. Gerig**, **Triftstr. 28**. **Gauschlachtene Wurstwaren** empfiehlt **H. Höpfer**, **Str. Brunnenstr. 32**.

## Weihnachts- und Neujahrskarten

empfiehlt **Die Volksbuchhandlung**, **Satz 42/44**.

## Arbeitsmarkt.

**Barbierehilfe** **loset** bei **Bötscher**, **Triftstr. 2**. **Nader-Lehrling** **sucht** **H. Schumann**, **Scobligstr. 7**.

## Raufgesuche.

**Großer Volkskartenkäufer** sowie **Schneidemeister** **Glasplatten** zu kaufen gesucht. **Offerten** mit **Preisangabe** unter **V. H. 257** an die **Expedition** dieser Zeitung.

## Verkäufe.

**31 Milch-Geschäft** zu verkaufen **Steinstraße 35** **H.**

**Gebraucht** **Bandolon** bill. **5720** zu **Dr. Advokatenweg 29, I. L.** **Radler** **tafelmäßig**, **gut im Ton**, **billig** zu verkaufen **Röderberg 13, III.**

## Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

sind die **Zigarettenhandlungen** von: **H. Albrecht**, **Wendlinstr. 41-42** zu verkaufen. **5648** **Kercheldstr. 17**, **Laden**. **Neuen Paletot** und **früher wenig getragenen** **Brack** verkauft **G. Pfeiffhauer**, **Triftstr. 12, II**. **Sehr gut** **erhalt.** **Grammophon** **verk. bill.** **5638** **Kutschhof 6a, P. L.** **Mod. graues** **Blüsch-Ges.** zu verk. **Herderstr. 8**, **5753**. **Einige** **leichtschädigte** **Kauf-** **Wagen**, **Ställe**, **Pferde** werden **billig** abzugeben **2060** **Frankenstrasse 18**.

**Wäschgefäße**, **Badmulden**, **Bad-** **trüge**, **Kuchenteller** zu verkaufen **Burgstr. 8**, **5478**. **Schreibergarten** **haben** **angelegt**, **gut** **bearbeitet**, **im** **Storden**, **zu** **verkaufen**. **Häbbers** **Triftstr. 28**, **H. I. L.**

## Vermietungen.

**Suche** **Wohnung**, **2 St.**, **u. S. R.** **Substr.**, **möglichst** **Storden**, **a. I. L.** **1914**. **Preis** **300-400** **Mk.** **Off.** **u. V. H. 271** **an** **d. Exp. d. Bl.** **5607**

## Verschiedenes.

**Guter** **Mittagsessen** **von** **50 Wfg.** **an** **Fr. Emmer**, **Engelborfstr. 13**.



Dem das Erworbene, wahr's mit einem Tropfen  
Schweiß auch nur erworben, ist uns mehr als das  
Gefundene wert.

H. o. Kliff.

### Der schwarze Mirko.

Von Joseph Kuberna.

In den ersten Jahren nach der Okkupation Bosniens und der Herzegovina kam in manchen Gegenden dieser österreichischen Reichslande das Räuberwesen in hoher Blüte. In vielen Fällen erwies sich die Gendarmerieposten als zu schwach, um diese oder jene Bande zu verfolgen und — was die Hauptplache war — der Räuber habhaft zu werden. Deshalb mußte die Gendarmerie die schwächeren Posten verlassen, um an den nächstgelegenen Militärationskommandanten um Stellung eines Streifkorps zu wenden. Die Mannschaften solcher Streifkorps, noch heute „Strafni“ genannt, zählte eine eigene, den Weverhäftnissen und der zu lösende Aufgabe angepaßte Ausrüstung. Gelehrt waren die Leute, die den Weg trug als Strafrufen zu fungieren, von einem solchen Kommandierung, nie, denn nicht selten geschah es, daß die Augen einer umgelenkten Bande einen oder den anderen Strafrufen niederstreckten oder zum Krüppel machten.

Von der Wüste, welche den ungarischen Nüderbänden des Salomir Waldes und der Wüste angehört wird, führte man zu den bosnischen Räubern in der Regel N. S.; sie festten sich gewöhnlich aus gemeinen Beglegeten zusammen, welche die Lust am Morden, Rauben und Vandalien verneigte. Mit ihr nur ein einziger Fall bekannt, wo der Vandenführer (Merer) Neungenen folgte. Die einheimische arme Bevölkerung hatte sich über diese Räuberbande nie zu beklagen, im Gegenteil, sie betrachtete sie als Beschützer, die sie vor den Übergriffen der Bosnier, die die Wüste ausfüllten, schützten. Die Wüste war ein Ort, an dem die Wüste, die die Wüste ausfüllten, schützten. Die Wüste war ein Ort, an dem die Wüste, die die Wüste ausfüllten, schützten.

länglich ein Duzend oder mehr zum Rapport zu bestimmen und abzurufen. Deshalb durfte es der Feldwebel am Morgen bei kritischen Augenblicke, dem Hauptmann eine Bitte vorzutragen. Es handelte sich um den Kompaniechef, dessen Vater vor einigen Wochen plötzlich gestorben war und der von der Mutter als Familienoberhaupt reklamiert wurde. Da er täglich den Befehl zur Abrüstung erwartete, war es ihm höchst unangenehm, jetzt noch seine Mutter zu sagen. Das sah der Feldwebel ein, als ihn der Major ersuchte, für ihn dahin zu wirken, daß ihm der Hauptmann von dieser Abweisung befreie. Der Feldwebel sah also für diesen Mann und auch der Kompaniekommandant hatte Einsehen. Gern hätte er eingewilligt, aber ...

Der Feldwebel dachte, auf die Gefahr hin, angeknäuel zu werden, noch einen Versuch. „Der Dienst verlangt es, Feldwebel, da nicht nicht, es muß mit. Was wollen Sie? Sie sind ein Mann zum Fieberfalten, wenn ich absteig. So bleibt er auch Schickweite.“

Die vier Jüge marschierten mit Gendarmen als Nübrern an der Spitze nach verschiedenen Richtungen und bei dem Anbruch der Morgenämmerung war das Geschäft programmäßig um angeht. In das Versteckten Gebirge grante eine Batterie mit einem großen Geschütz in der Mitte. Jenseits dieser Wiese begann ein ziemlich breiter Waldstreifen. Der Sieg der Hauptmann — mehr Juchauer als Kommandant der Expedition, da die nötigen Anordnungen von der Gendarmerie getroffen wurden — und der Hauptmann waren dem herrschenden Schutze mit dem Befehl, sich nicht zu entfernen.

Gendarmerie und Juchauer trangen in das Gebirge ein, durchsuchten jeden Winkel und fanden — nichts.

Das Feldwebel Hauptmanns schamte er indes mit vollen Nüßern dem See entgegen, dessen Duft vom Morgenwind her getragen wurde, und der zumütige Soldat kurbte den lüfternen, Saul langsam zum Schieber. Als er sich auf eine dreißig Schritte genähert hatte, blühte es im Geu auf und ins Herz getroffen fiel der Kompaniechef in ins Gras, während das ledige Hof, durch die unvorteilhafte Schußbetonation erschreckt, sich machte und gegen den Wald hümmte. Dieser sah drei inang in seinen Säben der schwarze Mirko. Der Burche hatte berechnet, daß das schwebende Pferd die eventuell im Wald aufgestellte Soldatenreihe durchbrechen und ihm so einen Weg zur Flucht bahnen würde. Der Plan gelang aber nicht, denn das Pferd blieb beim gewöhnlichen Anblick der Soldaten ätternd stehen, so daß der schwarze Mirko genötigt war, sein Verstecken zu räumen. Er sprach sich ohne weiteren Widerstand, als er sich vor lüßenden Bajonetten umringt sah.

### In schlimmen Händen.

Man von Erich Schaffner.

„Leise!“ sagte die Schwarze, als sie nun die Türflinte ergriff; sie wollte unter alten Umständen vor ihm stehen, wenn sie ihn was machte. Der Säckel sollte ihm gehörig in die Glieder fahren. Alles andere würde sich dann schon finden.

Der Unschuldige lag mit dem Gesicht nach der Wand und sah sich den Schick bei Frick.

„Nur!“ sagte die Schwarze, Marie war so plump und konnte die ganze Sache verderben, indem sie ihn dabei nicht weckte. Sie ging auf den Nebenpfeifen aus Bett, dann rief die Schwarze mit einem Gril die Bettbede herunter.

Der Unschuldige aber regte sich nicht.

„Nun!“ In den Augen der Schwarzen begann es zu glimmen, dieses böse Glimmen, das über mehr als einen das Verderben gebracht hatte.

Der Unschuldige aber regte sich nicht.

„Er ist meiner Seele tot!“ sagte Marie und sah überaus auf.

„Nun!“ sagte die Schwarze und deckte ihn wieder zu. Mit dem toten Schutler war ja nichts mehr anzufangen. Es stand deutlich in ihren Augen: Sie hatte diesem geduldet, er stand ein etwas Gütes angetraut. Sie verberg ihren Abscheu vor dieser Handlungswelt, durchaus nicht.

„Gehen wir!“ sagte sie.

Der alte Engelrecht aber war tot. Er war so tot wie ein Hering, den die Händler im Hafenjand dergessen haben. Er war so zuverläßig tot, daß selbst die beiden tüchtigen Mädchen ihn nicht mehr zu neuen vermochten. Er hatte zum erstmal einen Streich der Schwarzen verziehen können; er hatte seine Schwärze aber auch nicht getraut, zu erkennen.

Die Schwarze war indiskret!

„Was machen wir?“ meinte Marie, als sie unten waren.

„Sie wurde läßt die Achsein.“

„Was war da zu machen?“ Der Mann war entwischt. Es war mitunter vor, daß ein Mann entwischt. Es war nichts dabei zu machen.

„Gehen wir zu Wern!“ sagte sie. „Er kann zu Dagmar hinunterstehen, um der Mutter Bescheid zu sagen. Sie muß ja selber wissen, was sie machen will.“

„Das ist ausgerechnet!“ sagte Marie. „Sie war einen Augenblick sorglos geworden, weil sie am Ende selbst den Kasse machen mußte. Aber nun kam wieder Leben in ihre Augen.“

„Dann kann Mutter auch die Zimmer machen.“

„Wer denn sonst!“ sagte die Schwarze, und landte ihr einen Wld strafender Verachtung. Es war ihr gar nicht beizufommen, daß sie ihr Finger in die Sachen mischen sollte. Marie erntete ein schickes Lächeln wieder. Nur die Weise war der Todesfall. Gott sei Dank, in ansprechender Weise er lebte.

Marie neigte wieder stark zur Deiterkeit. Es war ihr überhaupt förmlich, wenn ein Mensch den Doktor holen ließ. Daß sie die schuldigen geht, aber nicht, wenn sie ein Gebirge den unüberwindlichen Gebirge zu sein. Soget ist Wäldwinkeln der Schwarzen froch ein dünnes, boshafte Wäldchen hervor.

Der alte Wern sah wohl, daß sie einen Doktor nicht gehabt hatten.

„Er ist in der Nacht gestorben?“ fragte er.

Die Schwarze fandte ihm einen fragenden Wld. Mann hätte er denn sonst sterben sollen, ging es ihr durch den Sinn. Am Tage war sie ja da.

Der alte Wern konnte sich auf einmal gar nicht mehr beschließen, obwohl er eine Antwort nicht erhebt. Es fiel ihm plötzlich ein, daß er den alten Schutler noch gefannt hatte, bevor er die gute Partie mit Frau Engelrecht machte. Er hatte ihn ja loszulassen nie gegeben, er kam ja nicht unter Menschen. Er sah aber doch auf seinem Scham, er würde doch, daß er da war; es war doch ein Koch erhebt, er wurde er getorben war.

„Aber er denn gar nicht frant?“ fragte er.

„Nein!“ sagte Marie, aber tot ist er, und das ist ja die Hauptplache. — Sie hatte sich die ganze Zeit über den alten Wern amüßert.

„In die alte Wern und beschwand hinter dem Schenktisch; er hatte ja ganz recht, um mit ihm zu identifizieren.“

Nach einer Stunde kam Frau Engelrecht in Person.

Die alte Frau Wern war zürig; sie ging ihr entgegen und drückte ihr die Hand. Sie mochte sie durchaus nicht leiden, sie war aber doch eine Frau, die ihren Mann verloren hatte.

Frau Engelrecht war auch nicht wenig bewegt, sie war so tief in die Erbschaft hineingekommen, daß sie der Halle schon treu bleiben mußte. Sie amete erst auf, als sie mit den Dögtern ein erliches, unverfälschtes Wort reden konnte.

„Wollt ihr essen?“ fragte sie.

Die Schwarze audte die Mädel. Sie sah nicht ein, daß sie diese Frage lösen sollte.

„Er ist am besten hier.“ Frau Engelrecht fort, „ich werde bei Dagmar essen. Ich muß ja zur Leidenkraft. Auch einen Satz müssen wir haben.“

Marie hatte eine ihrer gemüßvollen Stunden. Alles, was sie im Augenblick zu tun hatte, war, die Sache zu machen. Sie konnte die Wüste, die die Wüste ausfüllten, schützten. Die Wüste war ein Ort, an dem die Wüste, die die Wüste ausfüllten, schützten.

Frau Engelrecht hatte von der Schwarzen nichts anderes erwartet; sie war nur froh, daß wenigstens Marie eine Frau ist, die sich nicht in den Augen der Schwarzen verliert. Marie war immer ein wenig frant, aber sie war doch ein Mensch, der noch einmal die Hand und ging dann schnell nach dem Fiebermarkt hinunter.

Dagmar hatte im Göttemer gefessen, als Frau Wern ankam. Sie hatte mit einem Handlungsweltenden Wein getrunken, sie war sehr froh, daß sie nicht in den Augen der Schwarzen verliert. Marie war immer ein wenig frant, aber sie war doch ein Mensch, der noch einmal die Hand und ging dann schnell nach dem Fiebermarkt hinunter.

Die Januarämmerung hatte eben begonnen, als Amussen in die Hildesheimer Himmertung. Als er die Nachricht erhalten hatte, war ihm plötzlich, als hätte er hier ein Unrecht gut zu tun. Marie sah sich von der Hildesheimer Himmertung, warum hatte er sich von dem Mann ferngehalten, der ungeschuldig war? Es mußte wohl dieser Bedanke sein, der ihn so selten bewegte. Er konnte nicht selbst nicht sagen, wie diese ergriffene Stimmung über ihn kam. Er hatte den alten Engelrecht nicht zu tun gegeben. Es war ein Mensch, der noch einmal die Hand und ging dann schnell nach dem Fiebermarkt hinunter.

Die lange Marie war unten im Fluß, als Amussen kam. Sie war einen schuen erkannten Wld nach dem Kranz, den er trug, aber sie sah nicht.

„Wo ist der Vater?“ sagte Amussen und sah sie mit seinen süßen Augen an.

„Den!“ sagte Marie, er solle von der Stiege nur nach links hinübergehen; in der Dachkammer.

Dort oben lag der alte Engelrecht im Bett. In der Kammer war es schon dunkel, aber man sah doch alles, wenn die Augen sich erst an das Halbdunkel gewöhnt hatten. Amussen sah ihm den Kranz in seine beiden Hände. Dann sehte er sich an das Bett und sah ihn lange an. Es war ihm, als hätte er schon früher mit diesem Mann reden müssen. Er hätte vielleicht dies und jenes von ihm erfahren können.

Die Januarämmerung hatte eben begonnen, als Amussen in die Hildesheimer Himmertung. Als er die Nachricht erhalten hatte, war ihm plötzlich, als hätte er hier ein Unrecht gut zu tun. Marie sah sich von der Hildesheimer Himmertung, warum hatte er sich von dem Mann ferngehalten, der ungeschuldig war? Es mußte wohl dieser Bedanke sein, der ihn so selten bewegte. Er konnte nicht selbst nicht sagen, wie diese ergriffene Stimmung über ihn kam. Er hatte den alten Engelrecht nicht zu tun gegeben. Es war ein Mensch, der noch einmal die Hand und ging dann schnell nach dem Fiebermarkt hinunter.

Die lange Marie war unten im Fluß, als Amussen kam. Sie war einen schuen erkannten Wld nach dem Kranz, den er trug, aber sie sah nicht.

„Wo ist der Vater?“ sagte Amussen und sah sie mit seinen süßen Augen an.

„Den!“ sagte Marie, er solle von der Stiege nur nach links hinübergehen; in der Dachkammer.

Dort oben lag der alte Engelrecht im Bett. In der Kammer war es schon dunkel, aber man sah doch alles, wenn die Augen sich erst an das Halbdunkel gewöhnt hatten. Amussen sah ihm den Kranz in seine beiden Hände. Dann sehte er sich an das Bett und sah ihn lange an. Es war ihm, als hätte er schon früher mit diesem Mann reden müssen. Er hätte vielleicht dies und jenes von ihm erfahren können.

### Die Geschichte der Mona Lisa.

Die geheimnisvolle Gestalt der schönen Frau, die Jahrhunderte hindurch die Menschen mit ihrem rätselhaften Lächeln berückt hat, ist vor kurzem in die Hände eines Mannes gekommen. Sie, die längst Totgestalt, ist wieder auferstanden aus der Grabstätte, die sie umlagert, und eine seltsame Fügung will es, daß sie gerade in der Stadt wieder zu neuem Leben erwacht, in der sie schon im Leben von der Hand des großen Meisters Leonardo beherrscht ist. Das ist eine der seltsamsten Fügungen des Weltgeschehens. Und abergläubische Gemüter, denen es an dichterischer Phantasie nicht mangelt, werden jetzt zu ergötzen beginnen von der geradezu traumhaften Schmachtdie die Mona Lisa nach der Stadt am Orte vertrieben hat, die sie vor ihrer Verherrlichung durch ihren Schöpfer, den Florentiner, den Bergleut, nicht als einen Antlitz der Mona Lisa verstanden, sondern von der historischen Vorbild. In das Ministerium ihrer Gesetze haben wir noch keinen Einblick gewonnen und werden ihn wohl auch niemals erlangen. Denn keines Forchens Hand hat noch den Schieber der über dem Leben der Donna Lisa Scherzwin, der hinter dem Gemälde des Florentiner Gemalmers Francesco del Giocondo — daher auch häufig die Bezeichnung „Gioconda“ — steht, zu lüften vermocht. Wir wissen nur, daß Madonna Lisa im Jahre 1503, in welchem die neuesten Forschungen nach Leonardo mit dem Bildnis begann, in der höchsten Blüte ihrer fraulichen Schönheit stand. Sie war in einem Fortritt der Zeit, als der Mensch mit dem Namen der Mona Lisa geboren worden und seinen Ruhm noch immerfort zu wachsen begann. Dieser Periode hat zu erzählen gewohnt von geheimnisvollen Liebesbanden, die die schöne Estrella und den Meister um-

„Nun, so laß ich die Sache allerdings nicht, denn tageweise Vermählungen der Gendarmerie und einer Kompanie Strafrufen trachten sich, daß der schwarze Mirko die Gegend weiter verdrängen habe.“

Erst nach einem halben Jahre meldete der Gendarmerieposten in J. daß der schwarze Mirko in der Nähe dieses Ortes gesehen worden sei. Aber nicht nur das. Ein Vertrauter hatte schließlich ausfindig gemacht, daß der Räuber in einem kleinen Bauerndorf an dem B. und S. eine Verstecke habe. Sie oft zu besuchen pflegte, wenn er sich in der Gegend aufhalte.

Der Gendarmeriekommandant in B. erbat sich sofort vom Militärationskommando wieder eine Kompanie für den nächsten Tag drei Ibis morgens, damit man die Verstecke des Hauptmanns finden und zerstören würde. Inzwischen Schickungen erboten und die dritte Kompanie erhielt erst nach der Retraite den Marschbefehl. Alle Anordnungen waren somit bereit getroffen, daß der schwarze Mirko kam gewarnt werden konnte und der Erfolg diesmal gesichert schien.

Der Kommandant der dritten Kompanie, der bei der Mannschaft Friede, bemerkte, war für begründete Äußerungen zugänglich und weiserte auch lieber an Ort und Stelle darauflos, als

„Gehen wir!“ sagte sie.

Der alte Engelrecht aber war tot. Er war so tot wie ein Hering, den die Händler im Hafenjand dergessen haben. Er war so zuverläßig tot, daß selbst die beiden tüchtigen Mädchen ihn nicht mehr zu neuen vermochten. Er hatte zum erstmal einen Streich der Schwarzen verziehen können; er hatte seine Schwärze aber auch nicht getraut, zu erkennen.

Die Schwarze war indiskret!

„Was machen wir?“ meinte Marie, als sie unten waren.

„Sie wurde läßt die Achsein.“

„Was war da zu machen?“ Der Mann war entwischt. Es war mitunter vor, daß ein Mann entwischt. Es war nichts dabei zu machen.

„Gehen wir zu Wern!“ sagte sie. „Er kann zu Dagmar hinunterstehen, um der Mutter Bescheid zu sagen. Sie muß ja selber wissen, was sie machen will.“

„Das ist ausgerechnet!“ sagte Marie. „Sie war einen Augenblick sorglos geworden, weil sie am Ende selbst den Kasse machen mußte. Aber nun kam wieder Leben in ihre Augen.“

„Dann kann Mutter auch die Zimmer machen.“

„Wer denn sonst!“ sagte die Schwarze, und landte ihr einen Wld strafender Verachtung. Es war ihr gar nicht beizufommen, daß sie ihr Finger in die Sachen mischen sollte. Marie erntete ein schickes Lächeln wieder. Nur die Weise war der Todesfall. Gott sei Dank, in ansprechender Weise er lebte.

Die alte Frau Wern kam aus dem Häuschen, als sie die Trauerkunde erhielt. Sie meinte, sie hätte nicht erfahren, daß sie ihren Mann verloren hatte. Sie war so froh, daß sie ihren Mann wieder gesehen hatte, daß sie sich nicht mehr um die Sache kümmern konnte. Sie war so froh, daß sie ihren Mann wieder gesehen hatte, daß sie sich nicht mehr um die Sache kümmern konnte.

Marie sah breibeinig am Tisch und orientierte bezeit. Frau Wern trippelte ratlos im Zimmer umher; sie sah so pudig aus.

Marie war nun einmal gemüßlich aufgeregter; der Schwarzen fiel das Gemüßer erheblich auf die Nerven. Mar es nicht genug, daß ihr wieder einmal ein Woffen gespüet worden war? War es nicht genug, daß ihr nun sogar der Unschuldige einen Streich hielten konnten? Es war nach ihrer Meinung überaus, daß sie seine alte Frau Wern einen Blick des Daffes, der ihr wie ein kaltes Messer in den Nüden fuhr.

Kam es daher, daß Frau Wern nicht länger jammer wollte? Sie wollte nicht mehr jammern, sagte sie; sie holte ihre Sachen, um schnell nach dem Fiebermarkt hinunterzukommen.

„Wollen Sie uns nicht eher den Kasse machen?“ kam es eilig von der Schwarzen.

„Geben Sie seinen Kasse bekommen?“ kam es jammernd zurück.

„Nein.“ Die eine Wldwürdigkeit war zu der anderen gekommen.

Frau Wern ging in die Küche, um den Kasse zu machen.

„Welchen Doktor hat ihr gebahrt?“ fragte ihr Mann, als sie verschwand.

